

Zauberhafte Leichtigkeit des Lieds

Véronique Gens wirdmete sich im Reitstadel den alten Melodien ihrer Heimat



Perfekt eingespieltes Duo: Susan Manoff war am Reitstadel-Steinway weit mehr als „nur“ Begleitung für den Liederabend mit der gefeierten Sopranistin Véronique Gens. Foto: Fritz Etzold

Man sieht sie förmlich durch die Luft schweben im Halbdunkel über der Bühne, die bunt schillernden Schmetterlinge in „Les papillons“ oder den flinken grünen Kolibri aus „Le colibri“ von Ernest Chausson. Véronique Gens legt ihre ganze Ausdrucksstärke in die Werke französischer Komponisten und haucht den Protagonisten der zugrunde liegenden Lyrik frisches Leben ein.

NEUMARKT – Sie ist auf den großen Bühnen dieser Welt zu Hause, brilliert bei den Salzburger Festspielen ebenso wie in Londons Wigmore Hall, nun hat die Französin mit dem Neumarkter Reitstadel einen kleineren, aber umso feineren Konzertsaal in die lange Liste ihrer Engagements aufgenommen.

Premiere bei den Neumarkter Konzertfreunden und auch hier gibt sie sich als einfühlsame Botschafterin der Klassiker ihre Heimatlandes: Eine neue, viel gelobte CD mit „melodies

françaises“ und dem Titel „Les Héroïnes romantiques“ ist gerade erst erschienen, Anfang des Jahres wurde ihr der Rang eines „Chevalier“ der französischen Ehrenlegion „Légion d'honneur“ verliehen.

„Königin der Diven“

Der Spiegel kürte den Klassikstar kürzlich zur „Königin der Barock-Diven“, doch neben ihrem Faible für französische Opern-Tragödien hat sich die in Orléans geborene Sängerin längst auf das traditionelle Liedgut ihrer Heimat kapriziert, will auch weniger bekannte Stücke wieder beleben. „Bei den Liedern will man nicht die Stimme zeigen, sondern den Text“ erzählte die weltweit gefeierte Opernsängerin am Vorabend des Konzerts in Neumarkt im NN-Interview (*das ganze Gespräch lesen Sie heute im Feuilleton des NN-Hauptteils auf Seite 6*).

Doch ohne Stimme bekanntlich kein Lied und in der berühmten Reits-

tadel-Akustik kommt der Sopran von Veronique Gens perfekt zur Geltung.

Kongenial unterstützt wurde die Sängerin bei ihrem Auftritt in Neumarkt von der gebürtigen New Yorkerin Susan Manoff, die auch längst ihre Liebe zur französischen Musik entdeckt und inzwischen eine Professur am Konservatorium in Paris inne hat.

Ebenso einfühlsam wie Gens' Stimme gestaltete Manoff ihre Interpretation der Werke von Fauré, Duprac, Debussy, Chausson und Reynaldo Hahn, wobei dessen „Quand je fus pris au pavillon“ nach einem Gedicht von Charles d'Orléans wohl der musikalische Höhepunkt eines Abend war, bei dem allen Frankophilen das Herz aufging – und alle anderen sich freuen durften über eine herrliche Stimme.

Und schließlich gab es im Programmheft ja die Übersetzung der Texte, auf die Véronique Gens so großen Wert legt.

JÜRGEN DENNERLOHR